

# Oesterreichisches Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,  
Aerzte, Apotheker und Techniker.

---

**Wien, 26. April 1855. V. Jahrgang. № 17.**

---

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

---

**Inhalt:** Nekrolog. — Botanische Durchforschung Tirol's. Von Hausmann. — Flora Lungau's. Von Stur. — Correspondenz: Brixen, Hofmann. — Mittheilungen.

---

---

## Nekrolog.

Mit freudiger Erwartung begrüsst jedes für die Natur empfängliche Gemüth das Wiederaufleben derselben, im erhöhten Grade ist es bei Denjenigen der Fall, welche, sei es aus Beruf, sei es weil sie sich zu den belohnenden Genüssen, die das Studium der Natur gewährt, hingezogen fühlen, mit Forschungen in diesem Gebiete ausschliesslich, oder nach Zulässigkeit ihrer Musse sich beschäftigen. Im letzteren Falle befand sich August Kamprath, dessen Sehnsucht in Oberösterreich eine selbstständige Thätigkeit als Notar anzutreten, wozu die vorzügliche Befähigung zu erlangen, er mit seltener, seinem Character eigenen Resignation in der jüngsten Zeit die Fortsetzungen seiner botanischen Forschungen eingestellt hatte, nicht erfüllt werden sollte. da ihn der unerforschliche Rathschluss zu einem ewigen Frühling abgerufen hat, er starb am 15. März d. J. nach einem längeren Leiden an der Abzehrung zu Neutitschein in Mähren. Mit innigem Bedauern werden ihn seine Freunde, die Gelegenheit hatten, sein für alles Schöne empfängliches Gemüth, seinen rechtlichen Sinn und seine Aufopferungsfähigkeit kennen zu lernen, vermissen. Aber auch die geographische Pflanzenkunde dürfte seinen Entgang als Mitwirkenden, da er durch die Flora des Oberlandes wohl wieder zu neuer Thätigkeit aufgefordert worden wäre, mitbedauern, da Kamprath ein fleissiger Sammler, sowohl in seinem Vaterlande Mähren, besonders in der Gegend von Brünn — angeregt durch den tüchtigen Forscher, den k. k. Sekretär Johann Bayer, und in Gemeinschaft mit Dr. Heinrich — seiner Heimat Neutitschein (*Hacquetia Epipactis*, *Pyrola urbellata*) im m. sch. Gesenke (*Galium saxatile*) als später im Florengebiete von Wien — mit Ettingshausen, Kremer, Aloys Pokorny — in den Alpen, vorzugsweise

am Grünsbacher, endlich um Linz und Vöcklabruck, gewesen, wozu sich die Belege in den Herbarien des Herrn Ministerialrathes Endres, der Doctoren Heinrich, Franz Porkorny und Rauscher, welchem letzteren er seine Sammlungen überliess, vorfinden und sein Andenken in der botanischen Welt, dem diese Notiz gewidmet erscheint, wenigstens einige Zeit erhalten werden. R.

## Botanische Durchforschung Tirol's im J. 1854.

Von Fr. Hausmann.

(Schluss.)

4. *Draba Wahlenbergii* Hartm.  $\delta$ . *Leyboldii*. Diese zierliche Varietät unterscheidet sich von der Hauptart, und ihren bei Koch angeführten Varietäten durch die Blätter der Stämmchen, die nicht lanzettlich, sondern verkehrteiförmig, die untersten sogar fast kreisrund sind. Das ganze Pflänzchen erreicht nur eine Höhe von 5—10 Linien, ist sehr starr, die Blätter fleischig dick. Was die Behaarung der Blätter anbelangt, so fehlt sie entweder ganz, oder es finden sich einige wenige starre Wimperu vor. Fr. Leybold fand sie am Cima del Frate in Judicarien.

5. *Ranunculus paucistamineus* Tausch.  $\beta$  *apetalus*. Schon vor Jahren fand ich in einer kleinen, von hohen Ulmen und Weisspappeln überschatteten Lache der sogenannten Rodler-Au bei Bozen einen Wasserhahnenfuss, der wegen seiner sämtlich untergetauchten borstlich- vielspaltigen Blätter mit nach allen Seiten hin abstehenden Zipfeln nur zu *R. paucistamineus* Tausch, (Koch Taschenb. p. 9) gezogen werden konnte, ungeachtet er in allen Theilen noch viel kleiner als der hier gemeine Wasserhahnenfuss dieses Namens war. Namentlich war die Zahl der Staubfäden (Koch gibt seinem *R. paucistamineus* meist 12) standhaft sehr geringe, nämlich 5—9, und die verblühten Köpfchen überschritten nie die Grösse eines gewöhnlichen Stecknadelkopfes. Als vor 2 Jahren jene Stelle der Au abgeholzt wurde, war ich darauf begierig zu beobachten, welchen Einfluss dieser Umstand auf die Pflanze nehmen werde, und besuchte deshalb Ende Juni v. J. die erwähnte Lache. Sie war im Gegentheile mit früher damit nun ganz vollgepfropft, und unter all den Tausenden fand ich an diesem Tage so wie 14 Tage später auch nicht eine Blüthe mit Blumenblättern. Die blühenden Köpfchen hielten etwa 1—1½ Linien im Durchmesser, und das Auffallendste dabei war, dass die sonst regelmässige Fünfzahl der Sepala meistens um 1—2 vermehrt war, in welchem Falle das 6te und 7te Sepalum meist am Spitzenrande weiss gefärbt erschien, was auch in morphologischer Beziehung interessant ist. Ich habe von dieser Varietät oder wenn man will Spielart eine tüchtige Portion eingelegt, und unter obiger Bezeichnung bereits an Freunde vertheilt.

Bemerken muss ich noch, dass ich in jenem vasten Raume des Etschthales von Trient bis Bozen und Meran und im Pusterthale nie eine andere als die unter dem Namen *R. pantothrix* Brot. bekannte und bei Bertoloni als Art unter diesem Namen vorkommende